Name der Stadt.	Bergamts-Refier.	Amtsbezirk.	Ephorie und Collatur der Kirchen- und Schulstellen.	Städtischer Rang.	Häuser- und Einwohnerzahl.	Höhe über der Meeresfläche. Nach Pariser Fuß.	Haupt-Gebirgsart.	Production des Bergbaues.	Fabriken, Manufacturen, Handel und Gewerbe.	Merkwürdigkeiten und vorzügliche Umgebungen.	Geschichtliche Bemerkungen.
Freyberg, die Hauptbergstadt Sachsens (im Urkunden Vryberg). Station eines Postamtes, so wie einer Posthalterei.	Freyberg. Sitz vom Oberbergamt, Oberhütten-Amt, Ober-Zehenden- und Austheiler-Amt für das niedere Gebirge. Desgleichen befindet sich die General-Schmelz-Administration allhier. Auch ist Freyberg der Sitz des Bergamtes Freyberg, welches fünf Refier-Abtheilungen hat, nämlich: 1) Stadt und Hohbirkner, 2) Bränder, 3) Halsbrückner, 4) Auswärtige 1. 5) Auswärtige 2. und ist dieses Bergrefier das stärkste in Sachsen, indem auf mehr als 130 Gruben und Stolln gegen 5000 Bergleute aller Klassen anfahren.	Kreisamt Freyberg. Sitz des Kreis-Amtes, desgleichen der Kreis-Steuer-Einnahme, des Geleits- und Accis-Commissariats, so wie des Hauptgeleits.	Freyberg. Ephoralstadt. Die sämmtlichen Kirchen- und Schulstellen besetzt der hiesige Stadtrath, mit Ausnahme von denen an der Jakobskirche, von welchen ein Hochpreißl. Kirchenrath die Collatur hat.	Der Stadtrath ist schriftsässig und gehört zu den angesehensten in Sachsen. Auf dem Landtage hat der Deputirte seinen Sitz im engern Ausschuß der Städte. Zugleich ist aber auch der Bergschöppenstuhl durch die Rathsglieder besetzt, und dieses Gericht war von jeher geachtet, da noch jetzt ausländische Bergstreitigkeiten durch dessen Urthel und Informate entschieden oder ausgeglichen werden.	1000 Häuser enthalten ohngefähr 10500 Einwohner. Außerdem giebt es auch noch über 600 wüste Baustellen.	1179 (nach Gersdorf) nach Charpentier aber an der Burggasse 1256.	Die Hauptgebirgsformation ist Gneus, in welchem Lager von Porphyr aufsetzen, der aber auch mit Granit und Porphyr mantelförmig gelagert ist. Dergleichen liegt auf dem Gneus Quarzfels, und weiter in der Gegend von Mohren und Herzogswalde Thonschiefer und Grünstein.	Gediegen Silber, Horn-, Glas- und Rothgiltig Erz, verschiedene Arten Kupfer-Erze, Bleiglanz, Schwefel und Arsenikkies. Gediegener Arsenik und Nikkelerze. Freyberg lieferte von 1762 bis 1801 die Summe von 1,403,979 Mark 7 Loth 1½ Quent. Silber, als den herrlichsten Beweis, daß der vaterländische Bergbau immer noch sehr gesegnet sey. Hierbei ist auch noch zu gedenken, daß das Bergstädtchen Sayda seinen halben Land- und Tranksteuer-Genuß, so wie die Accis-Moderation auf dem Berggebäude Altväter Erbstolln, sammt Eschich Fundgrube verbaut.	Außer dem reichen und weit umfassenden Bergbau, welcher Tausenden Unterhalt giebt, befinden sich noch folgende Erwerbszweige in dieser Stadt. Thiel- und Steinertsche Tressen- und Lahnfabrik, meistens in unächtem Gold und Silber. Rochsche Tuchmanufaktur. Leder- und Saffianfabriken. Bleiweißfabrik. Schrotgießerei. Papier-Fabrik. Schaaf- und Baumwollenspinnerei. Glättsauterie, Buchhandlung und Buchdruckerei rc. Dergleichen werden auch viel Messing und Kupferwaaren gefertigt. Eben so sind auch die hiesigen Brennereien und Brauereien nichts weniger als unbeträchtlich, obgleich die letzteren nicht mehr den alten Umfang haben; denn in den frühern Zeiten war das Freyberger Bier hochberühmt, und wurde weit und breit versendet. Noch 1734 wurden 2700 Faß Bier verschroten.	Die Domkirche mit einer trefflichen Orgel von Silbermann, und dem Begräbniß vieler Fürsten aus dem Hause Sachsen. Besonders sehenswerth ist das Monument des Kurfürsten Moritz, so wie einige andere in Bronze gegossenen Bildnisse von Kurfürsten Sachsens. — Ferner die Berg-Academie. Das Gymnasium, welches einst im XVI. Jahrhunderte unter Johann Rivius 1000 Schüler, jetzt zwar weit weniger, aber doch noch 200 derselben, enthält. Das Seminarium für Landschullehrer. Haupt-Bergschule rc. Mineralien-Niederlage. — Das reiche Hospital zu St. Johannis (vor dem Petersthore). Hornische Stiftung. Die Löhrsche und Milchsche Stiftung für arme Bergleute, und noch mehrere andere bergl. Stiftungen und gute Anstalten mehr. In den Umgebungen Freybergs sind besonders sehenswerth das vortreffliche, in seiner Art fast einzige Amalgamationswerk, eins der herrlichen Denkmäler der Regierung Friedrich Augusts. Es liegt bei der Halsbrückner Silberschmelzhütte, 1 Stunde von Freyberg. Ferner, die nur gedachte, so wie die Untermuldner Silberschmelzhütte und das Siedehaus. Die Schlackenbäder an der Halsbrücke. Der Kupfer- und Tombackhammer. Der schiffbare Kurprinzen-Kanal zum Behuf des bessern Erztransports. Die alte (Altväter) Wasserleitung bei der Halsbrücke. Der Dörnthaler Bergwerksteich. Der tiefe Hülfe Gottes Commun-Stolln. Das Monument des Kanzlers Merbeisen zu Kleinwaltersdorf. Die reichsten Gruben sind: a) der Himmelsfürst. Dieser giebt seit 1769 ununterbrochen 12 Speciesthaler quartaliter pr. Kux Ausbeute, und ist zur Zeit das reichste Bergwerk Deutschlands. Er wird in Hinsicht der Ausbeute nur von dem Salzbergwerke Hallein im Salzburgischen übertroffen. Noch gehören zu dem Himmelsfürsten verschiedene Beilehne, z. B. weißer Schwan mit voller Rose, und die sieben Planeten. b) Bescheert Glück hinter den drei Kreuzen, 1 Stunde von Freyberg nach Brand zu, mit dem Beilehn Habacht am Goldberge. c) Alte Hoffnung Gottes zu Großvoigtsberg rc.	Der so berühmt gewordene Silberbergbau, welcher einst dieser Hauptbergstadt, als Folge seines Betriebs, das Daseyn gab, ist höchst wahrscheinlich schon zwischen den Jahren 1163 — 1171 entstanden. Nach einer alten Sage sollen Harzer Bergleute die ersten Entdecker der reichen Erze gewesen seyn. Gewiß aber ist es, daß Bergleute vom Harz um 1190 diesen Bergbau zuerst in Aufnahme brachten. Auch dürfte der Anfang der Stadt in diese Periode zu setzen seyn. Markgraf Heinrich der Erlauchte verlieh dem von ihm wegen seines reichen Bergbaues so hoch geliebten Freyberg 1263 den Jakobsmarkt. Friedrich der Gebissene erklärte 1292 die Bürger aus Dankbarkeit, für ihre treue Unterstützung mit Geld, zoll- und geleitsfrei. Bis zum 30jährigen Kriege stieg die Stadt und ihre Einwohner immer höher, so daß sie selbst noch 1628 an 1700 bewohnte Häuser und 4000 bewehrte Männer zählte. Allein die Drangsale dieses so allgemein verheerenden Krieges, so wie die Belagerungen der Stadt — in welcher sich die Bürger so wie die Bergleute als ächt deutsche Männer zeigten, und sich unsterblichen Ruhm erwarben — waren aber auch so schädlich für die Stadt, daß schon 1640 in der Ringmauer 800 Häuser fehlten, und kaum noch so viel wehrhafte Männer übrig waren. Auch der 7jährige Krieg wirkte, so wie der Krieg von 1813, sehr nachtheilig auf ihr Wohl zurück; doch hat der sich immer wieder erneuernde Bergsegen, so wie der feste, herrliche Gemeinsinn der biedern Freyberger schon in der Vorzeit alle Drangsale und ihre Folgen überwunden. Im Jahr 1749 förderte man aus dem Himmelsfürsten eine gediegene Silberstuffe zu Tage, welche 1½ Centner wog, und dem Könige August III. durch den Schichtmeister Zeis überreicht wurde. Eine ähnliche fand man 1771. Ein Jahr vorher gab diese Grube 60 Speciesthaler extra Ausbeute, und es sind allein aus diesem reichen Berggebäude von 1740 bis 1804 an die Gewerken 960,000 Thaler Ausbeute vertheilt worden. Das Ausbringen betrug jedoch in der gedachten Zeit 382,944 Mark 9 Loth Erzlieferung zur Hütte, wofür die General-Schmelzhütten-Administration 3,343,436 Thaler bezahlte. Im Jahr 1784 fand man bei Bescheert Glück einige Klumpen gediegenes Silber von 4 bis 5 Pfunden am Gewicht. Als der Prinz Anton mit Höchstdesselben Frau Gemahlin K. K. H. H. 1800 durch Freyberg reis'te, besuchten diese Höchsten Herrschaften den Kurprinz Friedrich August Erbstolln zu Großschirma, wo Höchstdenenselben alle Arbeiten des Bergbaues gezeigt wurden.
Geyer.	Geyer mit Ehrenfriedersdorf. Dasselbe hat die Refier-Abtheilungen: 1) Geyer und 2) Ehrenfriedersdorf. Daselbst fahren an: in Geyer 116 Mann, in Ehrenfriedersdorf aber nur 62 Mann.	Wolkenstein.	Annaberg. Collatur in Ansehung des Pfarramtes E. Hochpreißl. Kirchenrath; das Diaconat aber, so wie die Schulstellen besetzt der Stadtrath zu Geyer.	Schriftsässig. Landtagsfähig. Allgem. Städte.	250 Häuser, 2500 Einwohner.	1600.	Gneus mit inliegenden Granitmassen.	Nächst denen mit Kobald brechenden Silber-Erzen, besonders dem Glas-Erze, vorzüglich und hauptsächlich Zinnstein; die hier in Stockwerken und auf Gängen vorkommende Communzeche ist St. Johannes sammt Geyersche neue Hoffnungs-Stolln an der Mühlleite. Geyer lieferte von 1762 bis mit 1801 4445 Mark Silber ein.	Große Spinnanstalt von Evan Evans, Spitzenklöppeln (meistentheils schwarzseidne), Posamentier-, Strumpfwaaren- und Klöppelspitzen-Manufaktur. Vitriolölbrennerei und Arsenikzubereitung.	Große Glocke, berühmt deswegen, weil sie während des unaufhörlichen Sturmläutens, veranlaßt durch Kunz von Kaufungens Prinzenraub (1455), zersprang, worauf sie auf kurfürstliche Kosten umgegossen wurde. Vitriol- und Arsenikwerke. Das Zinnstockwerk im Geyersberge. — Tanneberg mit einer alten Burgwarte. Papierfabrik daselbst.	Diese Bergstadt ist sehr alt, und existirte wahrscheinlich im XIV. Jahrhunderte schon. Zur Zeit des dreißigjährigen Krieges schleppte der damalige Pfarrer daselbst, Namens Hoffenbach, alle alte Nachrichten und Urkunden auf den Markt, wo er sie verbrannte und zu diesem auto da fe wie unsinnig die Trommel schlug. Wegen dieser und anderer Abscheulichkeiten wurde er abgesetzt. Daher rührt das Dunkel, das in geschichtlicher Hinsicht auf dieser alten Bergstadt ruht. Am 11. Mai 1803 brach ein großes Stück in dem Kessel des Geyersberges ein, verschüttete zwei Bergleute und zog einen Theil der, die Wassergewältigenden, Kunst mit in den Abgrund; der dadurch verursachte Schaden wird auf 10,000 Thaler geschätzt.
Alt- und Neugeysing.	Altenberg für Altgeysing; das Bergstädtchen Neugeysing hingegen stehet unter den Gräfl. von Hohenthalischen Vasallen-Berggerichten zu Lauenstein. Die Zahl der unter denselben anfahrenden Mannschaft beträgt 100 Mann.	Altgeysing gehört ins Amt Altenberg; Neugeysing aber zur Herrschaft Lauenstein.	Pirna. Collatur die Gerichtsherrschaft zu Lauenstein.	Unmittelbarer Amtsort, jedoch Bergstädtchen. — Vasallen-Bergstädtchen.	A. G. 72 Häuser, 300 Einwohner. N. G. 111 Häuser, 560 Einwohner.	1900 für beide.	Gneus mit darauf gelagertem Porphyr und Sienit. In denselben Eisenstein und Zinnstein auf Gängen.	Zinn und etwas Eisen. Altgeysing verbaut auf Christi Himmelfahrt Erbstolln, Neugeysing aber, so wie das Vasallen-Bergstädtchen Lauenstein, dessen hier besonders zu gedenken ist, auf Neubescheerten Segen Gottes sammt Frisch Glück Erbstolln, die halbe Land- und Tranksteuer, so wie die Accis-Moderation.	Bergbau in dem Altenberger und eignen Bergwerken; desgleichen Klöppeln, Strohflechten, einiger Handel, Brauerei und etwas Ackerbau nebst Viehzucht. Sonst war in Neugeysing ein Zinn-Folien-Hammer, der aber nach 1802 wieder einging.	Alt- und Neugeysing liegen so nahe beisammen, daß man sie kaum von einander unterscheiden kann, und nur der Geysingbach macht die Gränze zwischen denselben, zugleich aber auch zwischen dem erzgebirgischen und meißnischen Kreise, als in welchem letztern Neugeysing liegt. Die hiesigen Vasallen-Berggerichte, welche auch den Namen eines Bergamts führen, haben ihre eigne Berg- und Hütten-Ordnung vom Jahre 1692, und erneuert 1710. Auch ein Kalkofen gehört zu diesem Orte. — Desgl. ist auch die Herrschaft Lauenstein mit dem Bergregale auf niedere Metalle beliehen. — Der Bergflecken Zinnwald verdient hier ebenfalls bemerkt zu werden.	Das Entstehen des hiesigen Bergbaues fällt wahrscheinlich mit dem des Altenberger in einerlei Periode; doch dürften nur in den Archiven gewisse Nachrichten hierüber zu finden seyn. 1464 belieh Welz Barnstein einen gewissen Asmus Rühling mit einem, bei Geysing gelegenen, Vorwerke. In frühern Zeiten hieß dieser Ort: im Geysing-Grunde. Des hiesigen Vasallen-Bergamtes wird schon 1475 gedacht. Die vorige Kirche wurde 1480 gegründet; die jetzige aber 1690 erbaut.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft